



STATEMENTS



Der Freistaat Sachsen will im Jugendstrafvollzug neue Wege gehen. Erziehung der Jugendlichen soll zur Vorbereitung auf ein selbstbestimmtes Leben nach der Strafe noch stärker im Mittelpunkt stehen. Ich unterstütze dazu das Projekt des freien Trägers Prisma e. V. Junge Straftäter sollen nach dessen Konzept einüben, sich positiv in eine soziale Gemeinschaft einzubringen und Verantwortung für andere zu übernehmen. Die Strafe wird dabei in einer Einrichtung außerhalb einer Haftanstalt verbüßt. In familienähnlichen Strukturen werden die jungen Menschen gemeinsam arbeiten, sich gegenseitig unterstützen und für ihre Zukunft lernen. Eine geordnete Familie fehlt leider manchen Jugendlichen, die auf die „schiefe Bahn“ geraten. Aber: Häufig gibt es gute Hoffnung, wenn junge Menschen positive Erfahrungen sammeln und neuen Sinn für ihr zukünftiges Leben erfahren.

Steffen Flath MdL

Vorsitzender der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag



Strafen sollen einiges erreichen: Sie sollen andere vor Taten abschrecken. Sie sollen die Gemeinschaft vor Tätern schützen. Und sie sollen die Täter selbst zum Umdenken und zur Verhaltensänderung bringen.

Der letzte Aspekt ist uns gerade im Jugendstrafvollzug besonders wichtig. Da reicht es nicht, die Leute einfach wegzusperren. Um Verhalten zu ändern, muss man viel in Erziehung und Betreuung investieren. Hier geht der Prisma e.V. bisher offenbar einen sehr erfolgreichen Weg. Es lohnt sich auf jeden Fall, das Projekt Jugendstrafvollzug in freien Formen in Sachsen auszuprobieren und umzusetzen. Wir erhoffen uns davon eine Absenkung der Rückfallquote und wichtige Impulse für den Strafvollzug überhaupt. Es ist wichtig, dass

es gelingt, junge Leute wieder auf die richtige Bahn zu bringen, damit sie ihr Leben meistern können.

Sabine Friedel

Innen- und justizpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag



Das Projekt Jugendstrafvollzug in freien Formen von Prisma e.V. hat mich überzeugt.

Es ist eine beeindruckende Verwirklichung des im Jugendstrafrecht enthaltenen Erziehungsgedankens. Auf den Vollzug einer Freiheitsstrafe ohne Bewährung wird nicht verzichtet, die Probanden werden vor der Gefahr der negativen Beeinflussung durch Mitgefangene im klassischen Jugendstrafvollzug bewahrt und der Erziehungsauftrag wird in der kleinen von Hauseltern geleiteten Wohngemeinschaft durch eine äußerst intensive Einbindung der Jugendlichen umgesetzt. Die Heimeltern als Vorbild bringen den ihnen anvertrauten jungen Leuten ein funktionierendes Familienleben nicht nur nahe, sondern sie binden sie auf eine äußerst intensive Art und Weise in das Projekt ein. Dadurch sind die Jugendlichen selbst Mitgestalter des Erziehungsprogramms, das ihre sozialen Defizite ausgleichen soll.

Paul Scholz

Präsident des Landeskriminalamtes Sachsen



Nach meinen Erfahrungen in Jugendstrafsachen bietet Ihr Programm viele Möglichkeiten, jugendliche Straftäter an ein geregeltes Leben heranzuführen und damit weitere Straffälligkeit zu vermeiden. Ich würde es daher sehr begrüßen, wenn im Rahmen des neuen Sächsischen Strafvollzugsgesetzes auch im Freistaat Sachsen mit einer Projektarbeit Ihres Vereines begonnen werden könnte. Bei der guten Konzeption Ihrer Projekte könnte ich mir vorstellen, an einer Verwirklichung Ihrer Ziele in Sachsen mitzuwirken.

Gerd Schmidt

Präsident des Landgerichts Chemnitz



Ich empfinde Ihren Ansatz der Betreuung straffällig gewordener Jugendlicher als äußerst interessant. Jede Aktivität, die mithilft die Rückfallquote von straffällig gewordenen Jugendlichen zu verringern, ist verfolgenswert.

Aus unseren Erfahrungen der Jugendhilfe und der in unserem Landkreis ansässigen Einrichtung zur U-Haftvermeidung heraus bin ich der Meinung, dass eine solche Wohngemeinschaftsform und intensive Betreuung, kombiniert mit dem im Seehaus Leonberg gewonnenen Erfahrungen, einen guten Erfolg eines solchen Versuchs erwarten lässt. Ich würde mich freuen, wenn Ihr Ansinnen im Freistaat Sachsen verwirklicht werden könnte.

Dr. Christoph Scheurer
Landrat Landkreis Zwickau



Jugendliche Straftäter sollen außerhalb von Justizvollzugsanstalten einen strukturierten Alltag mit klaren Regeln und in gegenseitigem Respekt erfahren. Das wird für viele der Gefangenen wahrlich kein Zuckerschlecken werden. Aber diese Erziehungsstätten bieten eine Chance auf ein Leben ohne Straftaten. Schon das lohnt die Anstrengung. Wir wollen zudem kriminelle Karrieren von Jugendlichen möglichst frühzeitig unterbrechen. Das schafft unmittelbar Sicherheit für die Bürger in Sachsen.

Geert Mackenroth MdL
Sächsischer Staatsminister der Justiz a.D.



Jugendstrafvollzug in freien Formen ist ein Weg zurück in die Gesellschaft, zu den Mitmenschen, als Mitmensch. An sich zu arbeiten, um dieses zu erreichen, ist vielfach schwer, aber leichter auf Wegen, wie Prisma sie den Jugendlichen vorgeben will. Vorgegebene Wege, die ein steiniges Leben nicht glatt bügeln, sondern für die die Beine gehoben oder Steine aufgehoben werden müssen. Ein weiterer Weg, ein guter Weg. Ich unterstütze ihn.

Georg-Ludwig von Breitenbuch MdL
Landwirt in Kohren-Sahlis, CDU-Kreisvorsitzender Leipziger Land



Ich unterstütze Prisma e.V., weil mich die Arbeit sehr überzeugt. Wir dürfen keinen dieser Jugendlichen aufgeben. Es ist unsere Aufgabe, alles zu versuchen, die Jugendlichen in die Gesellschaft zurückzuholen. Damit können wir eine weitere kriminelle Karriere und so neue Straftaten verhindern. Wir müssen alles tun, damit es keine neuen Opfer gibt.

Marco Wanderwitz MdB
CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag / Mitglied des Rechtsausschusses



Jugendlichen Chancen eröffnen. Werte vermitteln. Wege aufzeigen. Für all das steht Prisma. Prisma ist präventiv tätig. Prisma setzt sich für Wiedergutmachung ein. Prisma tut was für die Opfer von Kriminalität. Ich unterstütze Prisma. Helfen auch Sie mit!

Peter Hahne
Fernsehmoderator, Bestsellerautor, Mitglied im Rat der EKD von 1992-2009



Das Modellprojekt Seehaus für straffällige Jugendliche im Rahmen der Initiative Jugendhilfe und Kriminalprävention e.V. halte ich für außerordentlich unterstützenswert. Aus meiner langjährigen Erfahrung als Polizeibeamter weiß ich, dass präventive Maßnahmen ein wichtiger Schlüssel auf dem Weg zur erfolgreichen Kriminalitätsbekämpfung sind. Die Zielsetzung des Jugendhofes Seehaus ist aufgrund seiner ganzheitlichen Konzeption sehr Erfolg versprechend.

Clemens Binninger MdB
Ordentliches Mitglied im Innenausschuss des Deutschen Bundestages



Ich bin mit Prisma einer Meinung, dass Kriminalität ein Problem ist, welches uns alle angeht. Präventive Maßnahmen sollten an Bedeutung gewinnen, um die Ursachen dieses Übels von vornherein gar nicht entstehen zu lassen. Meines Erachtens gehört hierzu in erster Linie eine Rückbesinnung auf christliche und humanistische Werte, insbesondere aber eine stärkere Betonung der Familie in unserem Sozialsystem. Die Familie muss auch weiterhin Keimzelle unserer Gesellschaft bleiben. Dazu ist zum einen eine Wertediskussion notwendig, aber auch eine anreizorientierte Familienpolitik.

Bildung und Ausbildung ist das zweite Standbein neben der Familie, um ein eigenverantwortliches und konstruktives Leben in unserer Gesellschaft jedem Einzelnen zu ermöglichen. Das Projekt von Prisma, eine Einrichtung für straffällige Jugendliche als Alternative zum Gefängnis zu bauen, erhält daher meine volle Unterstützung.

Prof. Dr. h.c. Ludwig Georg Braun

Präsident Dt. Industrie- und Handelskammertag, Vorstandsvorsitzender der B. Braun Melsungen AG



Das Modellprojekt Jugendhof Seehaus eröffnet für junge Menschen, deren Entwicklung frühzeitig zu schweren Verfehlungen geführt hat, persönliche und berufliche Perspektiven, die ihnen unter den Bedingungen des Strafvollzugs nicht geboten werden können. Das Konzept setzt auf Persönlichkeitsentwicklung durch Förderung und Forderung, menschliche Zuwendung und Schaffung eines verlässlichen Lebensrahmens – alles Dinge, die in den Biografien junger Straftäter in der Regel nicht zu finden sind. Zugleich wird die Opferperspektive und die Wahrung von dessen berechtigten Interessen beachtet. Dies kann unmittelbar der Schaffung einer befriedeten Situation dienen, in der die Tat zwar nicht ungeschehen gemacht, ihre Folgen für alle Beteiligten aber erträglich werden können. Ich befürworte und unterstütze daher dieses Projekt als hoffnungsvollen Ansatz für die Reintegration von jungen Straftätern in die Gesellschaft und als gelungenes Beispiel für kriminalpräventive Arbeit.

Rüdiger Butte

Direktor des Landeskriminalamtes Niedersachsen



In unserer vielschichtigen und gleichgültigen Gesellschaft, die jedem nahezu alles verspricht und wenig hält, leiden viele junge Menschen unter Orientierungsschwierigkeiten. Auf Abwege geratene und in kriminelles Tun verwickelte Jugendliche brauchen besondere Hilfestellungen um eigene Lebensperspektiven zu entwickeln, die auch das Zusammenleben mit anderen Menschen einschließen. Eine große Herausforderung ist dabei, wie bekommt mein Leben einen Sinn? Habe ich als junger Mensch Fähigkeiten und werde ich in dieser Gesellschaft überhaupt gebraucht? Um positive Ausblicke auf das Leben zu entwickeln sind begleitende Persönlichkeiten gefragt, die bereit sind mit ihrer Lebenshaltung Orientierung zu bieten und praktische Anleitung geben. Eine große, zukunftstaugliche Chance für jugendliche Straftäter sehe ich in der Konzeption für den Jugendhof Seehaus, der ausdrücklich das christliche Menschenbild zugrunde liegt. Auf der Basis christlicher Werteorientierung können betroffene Jugendliche ihre persönliche Bildungs- und Beziehungsentwicklung in einem sie fördernden und fordernden Umfeld voranbringen.

Tabea Dölker

Erzieherin, Jugendschöffin, Mitglied im Rat der EKD



Gerade bei straffällig gewordenen Jugendlichen spielt immer auch der Erziehungsgedanke eine große Rolle. Die jungen Menschen sollen und müssen die Zeit ihrer Freiheitsstrafe aktiv nutzen, um sich mit ihren Taten und mit den Werten unserer Gesellschaft auseinander zu setzen. Dies kann umso besser gelingen, wenn sie in diesem Prozess unterstützt und begleitet werden. Wenn es außerhalb des geschlossenen Strafvollzugs neue und bessere Wege gibt, um die Regeln unserer Gesellschaft zu vermitteln, Halt zu geben und gleichzeitig die Eigenverantwortung zu fördern, sollten wir das alle unterstützen.

Mit dem Seehaus Leonberg kann der Verein Prisma e.V. bereits Erfahrung und eine breite Akzeptanz seiner Arbeit vorweisen. Es gilt daher die Vorbehalte zu prüfen und den Mut aufzubringen, gemeinsam den jungen Menschen eine bessere Chance zur Resozialisierung zu geben.

Dr. Gerhard Gey

Landrat Landkreis Leipzig



Es freut mich sehr, dass Sachsen neue Wege geht, um straffälligen Jugendlichen eine zweite Chance zu geben: Ein intaktes Familienumfeld, eine fundierte Ausbildung, ein streng reglementierter und überwachter Alltag mit hart erarbeiteter Verantwortung ist sicher der einzig zielführende Weg.

Daher unterstützen wir das Projekt mit aller Kraft. Wir sind gerne bereit, Grundstücke hierfür zur Verfügung stellen und würden uns freuen, wenn die damit verbundenen vielen Arbeitsplätze bei uns am Hainer See entstehen würden.

Eine negative Beeinflussung der touristischen Entwicklung können wir nicht erkennen. Im Gegenteil, es ist sehr förderlich für andere Vorhaben, wenn ein Projekt vorangeht, die Erschließung vorantreibt und Infrastruktur schafft. Ich kenne das Projekt Seehaus in Leonberg seit langer Zeit persönlich und sehe, dass dort auch das Umfeld profitiert.

Hans-Martin Oettinger
Geschäftsführer Blausee GmbH



Um solchen Fehlentwicklungen zu begegnen sind neue Wege nötig, um Jugendlichen wieder ins Leben zurück zu helfen, ihnen Halt und neue Wege aufzuzeigen sich positiv in die Gesellschaft einzubringen.

Ein Weg ist die Integration von Maßnahmen der Justiz in das ganz normale Leben. Abgrenzung und Stigmatisierung bei leichten Fällen, sind Konzepte von gestern.

Wir als Gesellschaft bringen diese "Problem-Jugendlichen" hervor. Also müssen wir sie auch wieder in die normale Gesellschaft integrieren. Das Projekt von Prisma e.V. halte ich für zukunftsweisend und deshalb für unterstützenswert.

Ralf Ketturat
Initiator des öko-sozialen Tourismusprojektes "Nordstrand-Genossenschaft" am Hainer See



Der Verein Prisma Jugendhilfe e.V. ist uns seit langem bekannt, sein Wirken in Baden-Württemberg und in Sachsen. Der Verein beschreitet mit seinem Engagement neue Wege zur Betreuung straffällig gewordener Jugendlicher. Ein erfolgreiches Modellprojekt in Sachsen wird positive Signale in die Region senden. Engagement und Mut brauchen wir, um die gesellschaftlichen Herausforderungen der kommenden Jahre anzugehen! Wir unterstützen die Entscheidung, das Jugendprojekt am Hainer See im Landkreis Leipzig zu bauen und werden die Arbeit des Vereins weiterhin mit Rat und Tat begleiten.

Dr. Rolf Müller-Syring
Geschäftsführer WILL Wirtschaftsförderung Leipziger Land GmbH



Wir sind seit 11 Jahren als Tourismusunternehmer am Cospudener und Kulkwitzer See tätig. Unter meiner Leitung sind dort Ferienhäuser, Bootsliegeplätze, Ferienwohnungen, Campingplätze und Gastronomiebetriebe entstanden, die von ca. 900.000 Gästen pro Jahr besucht werden.

Seit 2006 entwickeln wir mit der Firma Blauwasser die Lagune Kahnsdorf am Hainer See, in der von 2010 an insgesamt ca. 100 Ferienhäuser sowie eine touristische Infrastruktur mit Cafés, Pension, Wassersportangeboten und –schulen, einem Hafen sowie einem ausgedehnten Wasser- und Naturwegenetz entstehen werden. Daneben engagiere ich mich für die Entwicklung unseres neuen Tourismusgebietes „Ferienhain Nordufer“ am Hainer See.

Der Verein Prisma möchte in dessen Nähe sein alternatives Modellprojekt für straffällige Jugendliche aufbauen. Da liegen Bedenken auf der Hand: Schadet ein solches Projekt nicht dem Tourismus? Muss ich Sorge haben, um die Sicherheit von Gästen und baulichen Anlagen? Ich habe mich ganz intensiv mit diesen Fragen auseinandergesetzt und kann überzeugt sagen: Nein, das Projekt von Prisma schadet niemandem! Im Gegenteil: die Jugendlichen können helfen, den Strand sauber zu halten, sie können bei der Instandhaltung der öffentlichen Anlagen mitarbeiten und letztlich macht es dieses Projekt erst möglich, dass wir am Nordufer Hainer See keine Probleme mit nächtlichem Vandalismus bekommen werden. Denn ein Investment von Prisma führt das Nordufer aus seiner Anonymität. Aus touristischer Sicht kann ich also nur sagen, dass dieses Projekt für die Entwicklung unseres Hainer Sees weitaus mehr Vorteile bietet als Nachteile und uns in unserem Investitionsinteresse bestärkt.

Christian Conrad
Geschäftsführer der Pier1 GmbH & Co. KG, Mittelseen Wasserfreizeit GmbH



Als ich voriges Jahr das erste Mal im Gemeinderat von diesem Projekt erfahren habe, war ich sehr erschrocken, wie man auf die Idee kommen kann, an einem entstehenden Naherholungsgebiet einen „Knast“ zu bauen. Am 03.03.2010 habe ich völlig unvorbereitet und ahnungslos die Reise nach Leonberg angetreten. Als wir dann am frühen Abend in Leonberg eintrafen, wurde meine Neugier immer größer. Der darauffolgende Besuch in dem Gartencenter, das Abendgespräch mit den Beiratsmitgliedern und der Besuch auf dem Reiterhof haben mir zwar gefallen, aber bis zu diesem Zeitpunkt nicht überzeugt. Meine Meinung bis dahin, dass Prisma e.V. uns nur den Leuten vorgestellt hat, die positiv auf das Projekt eingestellt sind. Was ich aber dann bei der Begehung des Seehauses und dem gemeinsamen Mittagessen erlebt habe, hat mich echt vom Hocker geschmissen. Welch eine Freundlichkeit, Höflichkeit und Disziplin dort herrscht, ist einfach sagenhaft. Meine Meinung zu solchen Projekten hat sich auf jedem Fall grundlegend geändert. Als ich am nächsten Tag wieder zu Hause war, fragten mich natürlich Freunde und Verwandte, wie es denn im „Knast“ war und waren sehr erstaunt, dass ich nur Positives berichten konnte. Mein Schlusswort würde jetzt immer wieder lauten: Solche Projekte sollte es in ganz Deutschland viel, viel mehr geben!

Andreas Bodenlos

Gemeinderat und Bäcker aus dem Neukieritzscher Ortsteil Großzössen



Wenn die Lebensentwürfe von Jugendlichen Brüche bekommen und sie in die Spirale von Gewalt und Kriminalität abgleiten, ist es wichtig, ihnen neue Perspektiven zu eröffnen und Wege aufzuzeigen für ein Leben ohne Straftaten in Verantwortung für sich und die Gemeinschaft. Prisma gibt Jugendlichen diese Chance, eine Chance für die Zukunft. Der Schlüssel liegt im ganzheitlichen Ansatz, die Persönlichkeit der betroffenen Jugendlichen zu stärken, damit sie befähigt werden, sich als verantwortungsbewusste, sozialkompetente "Teamplayer" in die Gesellschaft einzubringen. Vertrauen schaffen, Werte vermitteln, Orientierung und Halt geben, sich für Wiedergutmachung einsetzen: dafür steht Prisma. Der Jugendhof Seehaus ist ein beispielhaftes Projekt der Jugendhilfe, das unsere Unterstützung verdient!

Bernhard Maier

Landrat a.D. des Landkreises Böblingen



Verständlicherweise erzeugte der Gedanke, im Seehaus eine moderne offene Form des Jugendstrafvollzuges durchzuführen, am Anfang Ängste bei vielen Bürgerinnen und Bürgern. Diese haben sich zwischenzeitlich gelegt. Heute ist das Seehaus Leonberg ein echter Imageträger unserer Stadt. Es ist ein Beispiel für sozialverantwortliches Handeln, ein wichtiger Beitrag für eine soziale und zukunftsorientierte Stadt.

Bernhard Schuler

Oberbürgermeister von Leonberg



Wenn der Lebensweg junger Menschen durch Gesetzesbrüche in eine Spirale von Kriminalität und Gewalt rutscht, ist es fundamental, ihnen neue Perspektiven und Alternativen aufzuzeigen, wie sie ihr Leben in Verantwortung für sich und die Gesellschaft neu ordnen können. "Prisma" ist eine dieser Perspektiven. Hier bekommen straffällig gewordene Jugendliche eine zweite Chance. Eine Chance, ihr Leben durch Sport, harte Arbeit und die Vermittlung von Werten und Tugenden auf den rechten Pfad zu bringen, um ihre Zukunft in selbständiger, verantwortungsbewusster Freiheit führen zu können. Besonders beeindruckt hat mich, wie viele der jungen Menschen es durch den persönlichen Einsatz der Mitarbeiter des Projekts bereits geschafft haben! Aus diesem Grund erhält das Projekt "Seehaus Leonberg" meine volle Unterstützung und die der FDP – Baden-Württemberg.

Michael Theurer

Mitglied des Europäischen Parlaments (FDP), Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg a.D.



Meine Haltung zur Durchführung eines analogen Projektes des Jugendstrafvollzuges in freien Formen im Bereich des Hainer Sees hat sich durch meinen Besuch des Seehauses Leonberg verstärkt. Ich konnte mich vor Ort überzeugen, dass ein derartiges Objekt keine negativen Auswirkungen auf das territoriale Umfeld besitzt. In Gesprächen mit Gewerbetreibenden, Beiratsmitgliedern des Seehauses Leonberg, Stadträten von Leonberg sowie interessierten Bürgern wurde für mich sichtbar, wie sich eine Meinungsentwicklung von anfänglich skeptisch/ablehnend bis zu einer positiven Einstellung vollzogen hat. Besonders beeindruckt hat mich, wie die Jugendlichen in das familiäre und gesellschaftliche Leben integriert wurden.

Hermann Patzschke

Gemeinderat und stellvertretender Bürgermeister in Neukieritzsch



In meinem Wahlkreis liegt das Seehaus, das von Prisma e.V. betrieben wird. Dort wird mit großem Erfolg ein moderner Jugendstrafvollzug praktiziert. In den sechs Jahren seit der Eröffnung kam es dabei vor Ort zu keiner einzigen Straftat durch einen der Bewohner der Einrichtung. Die Einrichtung ist vor Ort nicht nur akzeptiert, wir sind sogar stolz darauf, eine so erfolgreiche Institution bei uns zu haben.

Florian Toncar MdB

Sprecher für Menschenrechte und humanitäre Hilfe der FDP, Kreisvorsitzender der FDP Böblingen



Die baden-württembergische Landesregierung und ich unterstützen das von Prisma e.V. ins Leben gerufene Modellprojekt "Seehaus Leonberg". Das Projekt stellt einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Straftaten und zur Reintegration straffällig gewordener Jugendlichen dar und beschreitet einen neuen Weg im Bereich des Jugendstrafvollzugs.

Der Jugendstrafvollzug in freien Formen ist auch ein Erfolgsprojekt der Liberalen. Die FDP/DVP-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg ist gemeinsam mit dem liberalen Justizminister Prof. Dr. Ulrich Goll im Jahr 2003 erstmals in Deutschland neue Wege im Jugendstrafvollzug gegangen. Neben dem "Projekt Chance" zeigt das "Seehaus Leonberg" den Jugendlichen neue Perspektiven auf, indem es durch einen strukturierten Alltag mit klaren Regeln die persönliche Entwicklung der Jugendlichen fördert. Durch ein familienähnliches Zusammenleben der Jugendlichen mit Mitarbeiterfamilien werden Werte wie Fleiß, Ehrgeiz, Disziplin, Ehrlichkeit und Pflichtbewusstsein eingeübt und gefordert. Ebenso lernen die Jugendlichen durch die Reflektion ihrer Taten im Rahmen eines Täter-Opfer-Ausgleichs, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Sie werden dadurch mit der Opferperspektive konfrontiert und leisten durch das Erbringen von gemeinnütziger Arbeit eine symbolische Wiedergutmachung. Gleichzeitig werden die jungen Menschen in beruflicher Hinsicht gefördert und es wird ihnen die Möglichkeit gegeben, den Hauptschulabschluss zu absolvieren. Dieser gesamtheitliche Ansatz der Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen ist der wesentliche Faktor für den Erfolg des "Seehauses Leonberg" als ein Träger des Jugendstrafvollzugs in freien Formen. Die Wichtigkeit von Projekten wie dem "Seehaus Leonberg" unterstrich die baden-württembergische Landesregierung auch bei der Verabschiedung des neuen Jugendstrafvollzugsgesetzes. § 27 JStVG BaWü setzt den Jugendstrafvollzug in freien Formen als dritte und gleichberechtigte Form des Jugendstrafvollzugs fest.

Dr. Hans-Peter Wetzel MdL

Rechtspolitischer Sprecher der FDP Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg



Ich unterstütze die Arbeit des Seehaus Leonberg gerne. Ich konnte mich von der sehr erfolgreichen Arbeit im Seehaus bereits mehrfach überzeugen. Es gibt aus meiner Sicht national derzeit keinen besseren Vollzug für junge Strafgefangene.

Karl Zimmermann MdL

Strafvollzugsbeauftragter der CDU-Landtagsfraktion von Baden-Württemberg



Die durch das Jugendstrafvollzugsgesetz eröffnete Chance zur Fortentwicklung des Jugendvollzuges hat sogar dazu geführt, dass ich kürzlich den Entwurf einer Gesetzesänderung in den Landtag eingebracht habe mit dem Ziel, eine gesetzliche Grundlage für den Jugendvollzug in freien Formen zu schaffen.

Wie Sie vielleicht wissen, gibt es diese Vollzugsform schon seit einigen Jahren als Projekt "Chance e. V." in Baden-Württemberg. Es bedeutet, dass die Jugendstrafe nicht in einer Jugendanstalt, sondern in einem Heim der Jugendhilfe vollzogen wird. Nach meiner Auffassung soll der Jugendvollzug in freien Formen nicht etwa eine spezielle Form des offenen Vollzuges sein, sondern als dritte selbstständige Form des Jugendvollzuges neben dem offenen und geschlossenen Vollzug stehen. [...] Mit der Pilotierung des Jugendvollzuges in freien Formen können wir eine bessere Durchlässigkeit der Institutionen erproben und - da bin ich mir ganz sicher - zum Nutzen aller Beteiligten Antworten auf die Frage finden, die uns, die wir mit kriminellen Jugendlichen zu tun haben, umtreibt, nämlich wie wir ressortübergreifend Wege finden können, um das Problem der Jugendkriminalität besser in den Griff zu bekommen.

Roswitha Müller-Piepenkötter MdL

Justizministerin des Landes Nordrhein-Westfalen



Mit dem Jugendhof Seehaus geht das Land Baden-Württemberg im Rahmen vom Projekt Chance neue Wege in der Kriminalitätsprävention und übernimmt somit die Voreiterrolle, neue Formen eines modernen Jugendstrafvollzugs einzuführen. Prisma e.V. betreibt ein weitsichtiges Modellprojekt, das straffällig gewordenen jungen Menschen eine Chance für einen neuen Start ins Leben ermöglichen will.

Erwin Teufel

Ministerpräsident a.D. des Landes Baden-Württemberg



Die Handwerkskammer zu Leipzig ist bereit, Prisma e.V. bei der Umsetzung eines Projektes „Jugendstrafvollzug in freien Formen“ in Sachsen zu unterstützen. Die Unterstützungsmöglichkeiten der Handwerkskammer zu Leipzig können bestehen in der Begleitung der Ausbildungsaktivitäten für die Jugendlichen in der Maßnahme und in der Herstellung von Kontakten im Zuge der Reintegration der Teilnehmer in Ausbildungsgänge bzw. Beschäftigungswege im Handwerk im Regierungsbezirk Leipzig. Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihre Aktivitäten zur Realisierung eines Projektes „Jugendstrafvollzug in freien Formen“ im Freistaat Sachsen von einem baldigen Erfolg gekrönt wären.

Joachim Dirschka

Elektroinstallateurmeister aus Leipzig
Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig

Sigrid Zimmermann

Diplomjuristin
Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer



Als Unternehmer - und nicht als Unterlasser - liegt mir die schnelle Resozialisierung (Wiedereingliederung, Integration) von jungen Menschen am Herzen und dies nicht nur im Hinblick auf die sonst enormen gesamtwirtschaftlichen Kosten eines Rückfalls. Es gilt, all denen eine Chance zu geben, die durch harte Arbeit, klare Regelungen und mit der Bibel als Angebot in unser abendländisches Wertesystem zurückfinden wollen, das heißt sie zu befähigen, ein Leben in Freiheit und ohne erneute Straffälligkeit führen zu können. Das Konzept der Initiative für Jugendhilfe und Kriminalprävention e.V. „PRISMA“ ist eine große Herausforderung, die unterstützt werden sollte. Ich bin mir sicher, dass die sächsischen Handwerker ihren Beitrag dazu leisten werden!

Peter Matthias Forßbohm

Maurermeister und geprüfter Restaurator, Geschäftsführer der Forßbohm & Söhne GmbH - Bauunternehmen seit 1878, Mitglied des Vorstandes der Handwerkskammer zu Leipzig



Als ich im Zuge der Suche nach einem geeigneten Objekt mit Prisma e.V. Seehaus Leonberg in Kontakt kam, war ich nach Studium der Unterlagen vom Projekt überzeugt. Deutliche Nachhaltigkeit erhielt meine Überzeugung bei der öffentlichen Informationsveranstaltung in Glauchau. Und zwar deshalb, weil ich dort mit unmittelbar Beteiligten in Dialog treten konnte. Die Art und Weise der Struktur aber auch der Arbeit, die im Seehaus Leonberg geleistet wird, hat mich begeistert.

Wenn es jetzt gelingt, im Freistaat Sachsen ein weiteres Projekt von Prisma e.V. einzurichten, dann ist dies als Kleinod ein Meilenstein im Jugendstrafvollzug!

Uwe Reißmann

Präsident Polizeidirektion Chemnitz-Erzgebirge



Überall gehen wir davon aus, dass die heutige Jugend unsere Zukunft ist. Manchmal aber nur stellen wir uns die Frage nach der Zukunftsfähigkeit unserer Jugend, nicht nur des Teils, der zielstrebig seinen Weg geht, sondern auch des Teils, der heute schon aus verschiedenen Gründen heraus mit Schwierigkeiten konfrontiert ist und so auch ein Teil künftiger Probleme werden kann. Umso mehr Respekt und Unterstützung verdienen jene, die sich schon heute um die Vermeidung der Probleme von morgen kümmern. Darum unterstütze ich das Anliegen von Prisma e.V., nach den guten Erfahrungen in Leonberg auch in Sachsen einen Jugendstrafvollzug in freier Form aufzubauen. Leider gehört Jugendkriminalität zu unserem Alltag, diese kann man nicht mit abwenden und wegsehen ignorieren, man muss hier so wie Prisma e.V. präventiv einwirken.

Bisher hat Aristoteles mit seinen 350 Jahre v.u.Z. geäußerten Befürchtungen nicht recht behalten: „Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere heutige Jugend die Männer von morgen stellt.“ Damit dies so bleibt, bedarf es eines engagierten Wirkens.

Dr. Detlef Hamann

Hauptgeschäftsführer Industrie- und Handelskammer Dresden



Ich halte es für wichtig, dass gerade in Zeiten, in denen kontrovers über Jugendkriminalität und deren Folgen für Täter und Opfer diskutiert wird, nach Alternativen zu offenem und geschlossenem Vollzug gesucht wird.

Den Weg, straffälligen Jugendlichen in familienähnlichem Zusammenleben nach christlichem Vorbild Normen und Werte zu vermitteln, halte ich für richtig, da viele Jugendliche ein funktionierendes Familienleben dadurch vielleicht erst kennen lernen.

Glaube, Ehrlichkeit, Fleiß, Ordnung und Höflichkeit sind Tugenden, die ein selbständiges Leben in unserer Gesellschaft ermöglichen und die Gefahr, dass die Jugendlichen nach der Haft erneut Straftaten begehen, deutlich reduziert.

Durch das konsequente Erziehungsprogramm werden die Jugendlichen zusätzlich auf ihr Leben in Freiheit vorbereitet.

Lars Kluge

Kreisvorsitzender Junge Union Chemnitzer Land



Ich finde es nachahmenswert, mit welcher Hingabe sich Tobias Merckle und das Team vom Seehaus Leonberg aus ihrer christlichen Motivation heraus in Jugendliche investiert, die eigentlich aus der Gesellschaft 'weggewünscht' werden.

Verwundert und erstaunt wird wahrgenommen, wie sich jugendliche Straftäter u.a. durch Liebe, Akzeptanz, Anerkennung und Wertschätzung verändern. Wie aus einem scheinbar sinnlosen Leben ein Leben mit neuen Perspektiven wird.

Ich wünsche mir von Herzen, dass in ganz Deutschland noch mehr solcher 'Hoffnungsplätze' entstehen.

Ralf Knauthe

Mitgründer und Leiter stoffwechsel e.V. Dresden



Das Konzept, straffälligen Jugendlichen durch familienähnliches Zusammenleben und fest strukturierten Alltag mit klaren Regeln eine Veränderungschance zu geben, ist ungewöhnlich und bemerkenswert. In Vorbereitung eines zweiten Projektes des freien Trägers Prisma e.V. im Südraum Leipzig nahm ich das Angebot gern an, mich von der Arbeit im Seehaus selbst zu überzeugen und mit den Nachbarn, Beiratsmitgliedern, Gemeinderäten und dem Oberbürgermeister ins Gespräch zu kommen. Die Erfahrungsberichte der Akteure in Leonberg haben gezeigt, dass es 2003 genau wie bei uns Vorbehalte gegenüber dem Projekt gab. Vorbehalte, getragen von Unkenntnis und Angst und Sorge um die Sicherheit in der unmittelbaren Nachbarschaft. Es wurde klar gesagt, dass man diese ernst nehmen

und mit viel Aufklärung abbauen muss. Inzwischen steht die Bevölkerung von Leonberg der Einrichtung unvoreingenommen gegenüber. Ja, man ist stolz auf das Projekt, auf das sozialverantwortliche Handeln der vielen ehrenamtlichen Unterstützer und den Imagegewinn, den die Stadt Leonberg damit erlangt hat. Als größten Vertrauensbeweis habe ich den Wald- und Tierkindergarten erlebt, der sich im Seehaus befindet, in dem die Eltern aus der Stadt ihre Kinder bringen können – wenn sie diese rechtzeitig angemeldet haben, denn die Warteliste ist lang. Ein gemeinsames Mittagessen mit den Hauseltern, den zwei kleinen eigenen Kindern und 5 straffälligen Jugendlichen hat mich zutiefst beeindruckt. Die jungen Leute werden voll in das funktionierende Familienleben integriert und zu Liebe, Fleiß, Ehrgeiz, Ehrlichkeit und Disziplin auch gegenseitig und untereinander erzogen. Sie sind offen und selbstbewusst und letztendlich selbst Mitgestalter ihres Erziehungsprozesses. Der persönliche Einsatz der Mitarbeiter des Projektes kann nicht hoch genug anerkannt werden. Aber ich glaube, ihre Motivation ist die Dankbarkeit, die sie von den Jugendlichen zurückerhalten, für die Chance, ihr eigenes Leben grundlegend zu ändern.

Bärbel Meschke

Amtsleiterin Wirtschafts- und Planungsamt der Stadt Borna



Es ist nicht mein Verdienst, sondern ein Geschenk in einer „heilen Familie“ aufgewachsen zu sein, auch wenn es wesentlich mit an meinem Einsatz liegt, was ich daraus gemacht habe. Ich weiß, dass sich mein Leben auch anders hätte entwickeln können.

Deshalb begrüße ich die Arbeit von „Prisma“ mit dem Projekt „Seehaus Leonberg“, in dem eine zweite Chance so vorbereitet wird, dass sie von den Jugendlichen auch genutzt werden kann. Dazu gehört auch die Vermittlung eines neuen Selbstverständnisses und eines neuen Selbstwertgefühls. Den persönlichen Einsatz der Mitarbeiter finde ich beeindruckend. Deshalb wünsche ich dem Projekt „Seehaus Leonberg“ in Leonberg weiterhin viel Erfolg und dem Gedanken des freien Strafvollzugs eine weitere Verbreitung. Hierfür unterstütze ich diese Arbeit auch persönlich.

Prof. Dr. med. Jörg Kotzerke

Leitender Arzt für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Universitätsklinikum Dresden



Diese Form der Erziehungsstrafe halte ich für eine echte Bereicherung des Jugendstrafvollzuges, weil hierbei die Vorbereitung des Wiedereintritts in die Gesellschaft geübt wird.

Günter Liebenow

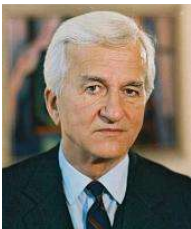
Präsident a.D. Polizeidirektion Oberes Elbtal-Osterzgebirge



Das Projekt Jugendstrafvollzug in freien Formen von Prisma e.V. leistet einen wertvollen Beitrag bei der Resozialisierung von jugendlichen Straftätern. Viele dieser Jugendlichen sind desorientiert und unmotiviert. Sie haben keine Struktur in ihrem Leben und haben sie oft auch nicht vorgelebt bekommen. Schön, dass es Menschen gibt, die versuchen wollen diesen Jugendlichen dabei zu helfen, einen neuen anderen Lebensweg einzuschlagen. Der Weg ist nicht einfach, nicht für die Mitarbeiter des Projektes und vor allem nicht für die Jugendlichen. Aber es ist einen Versuch wert, neue Wege im Jugendstrafrecht zu beschreiben, um weitere Straftaten zu verhindern.

Dieter Hanitsch

Präsident Polizeidirektion Dresden



Es ist eine Aufgabe von zentraler Bedeutung. Sie zeugt von hohem Verantwortungssinn. Zweifellos geht es letzten Endes um Einfluss auf Lebensweg, Lebensziel und Lebensstil. Das Vorbild, welches die Mitarbeiter des Jugendhofes geben, ist sehr notwendig und beispielgebend.

Richard von Weizsäcker

Bundespräsident von 1984 - 1994



„Keiner darf verloren gehen“. So hieß es schon beim Gründer der Diakonie, Johann Hinrich Wichern. Prisma hat sich diese Maxime zu eigen gemacht. Jugendliche Straftäter, die gewillt sind, ihr Leben neu zu ordnen, finden in der Obhut dieses Vereins in einer offenen und geregelten Form des Lebens Hilfe und Unterstützung. Sie setzen sich mit sich selbst und ihren Taten auseinander. Sie werden begleitet, einen neuen Lebensweg einzuschlagen. Und der Erfolg ist überzeugend. Ich freue mich über das Engagement der Mitarbeitenden, die bereit sind, ihr Wissen und ihre Lebenszeit mit den jungen Menschen zu teilen. Als Verantwortlicher in der Diakonie bin ich glücklich darüber, dass ein solches diakonisches, am

Menschen orientiertes Konzept aufgeht. Der Schritt von Baden-Württemberg nach Sachsen ist konsequent. Vielleicht gibt es noch weitere Nachahmer, damit junge Menschen ein neues Lebensziel finden können.

Klaus-Dieter K. Kottnik

Präsident des Diakonischen Werkes der EKD



Erfolgreich eröffnet das Württemberger Modellprojekt Jugendhof Seehaus für junge Menschen, deren Entwicklung frühzeitig zu schweren Verfehlungen geführt hat, persönliche und berufliche Perspektiven, die ihnen unter den Bedingungen des Strafvollzugs nicht geboten werden können. Das Prisma-Konzept setzt auf Persönlichkeitsentwicklung durch Förderung und Forderung, menschliche Zuwendung und Schaffung eines verlässlichen Lebensrahmens – Biografien junger Straftäter weisen hier in der Regel deutliche Lücken auf. Zugleich werden die Opferperspektive und die Wahrung der berechtigten gesellschaftlichen Interessen beachtet. Dies führt unmittelbar in eine befriedete Situation, es macht die Tat nicht ungeschehen, ihre Folgen für alle Beteiligten aber erträglicher. Ich befürworte daher ein neues Prisma-Projekt in Sachsen als hoffnungsvollen Ansatz für die Reintegration von jungen

Straftätern in die Gesellschaft und als gelingendes Beispiel für kriminalpräventive Arbeit in unserer Region.

Sonnhard Lungfiel

Sprecher des Arbeitskreises Evangelischer Unternehmer Sachsen (AEU),
Aufsichtsrat Stellwerk e.V. (anerkannter freier Träger der Jugendhilfe)



Ich wirke im Beraterteam Prisma e.V. Sachsen mit, weil:

„Für die sächsische Wirtschaft steht die Prävention beim Thema Jugendkriminalität ganz oben auf der Agenda. Mit interessanten Berufsperspektiven, Ausbildungsplätzen für alle Begabungsprofile und unserem Engagement bei der Ausgestaltung des Schulalltages möchten wir zeigen, dass es Sinn macht, in die eigene Zukunft zu investieren. Gleichzeitig muss auch denjenigen jungen Menschen eine zweite Chance geboten werden, die sich strafbar gemacht haben, aber den Willen aufbringen für einen Neustart in ein verantwortungsbewusstes Leben.“

Dietmar Voigt

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer SACHSENMETALL,
Beiratsmitglied für die Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft e.V. (VSW)



Das Konzept von Prisma überzeugt und begeistert mich. Die Kombination "Sport, Arbeit und gelebtes Evangelium" als Veränderungs-Chance für straffällige Jugendliche ist vorbildlich.

Bernd Breitmaier

Teilnahme bei der Europameisterschaft im Crosslauf, Deutscher Vizemeister über 1500m,
ehemaliges Mitglied der Nationalmannschaft, Leiter Sportler-Betreuung bei SRS Pro Sportler e.V.

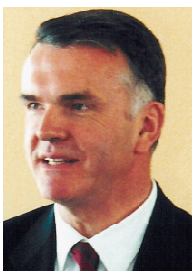


Die Entwicklung der Kinder- und Jugendkriminalität mit zum Teil zweistelligen Zuwachsraten gibt uns allen Anlass zur Sorge. Die dramatische Entwicklung zeigt uns deutlich, dass in unserer Gesellschaft in Bezug auf die Jugend einiges schief läuft. Es genügt deshalb der Ruf nach Strafe für jugendliche Rechtsbrecher allein nicht. Wir müssen den jungen, gescheiterten Menschen die Hilfe angedeihen lassen, die sie oftmals leider im Elternhaus nicht bekommen haben oder bekommen können. Nur wenn wir diesen Jugendlichen eine Perspektive geben, die sie in die Lage versetzt, künftig für sich selbst zu sorgen und Verantwortung für ihr Leben zu tragen, können sie im Rahmen unserer Normen als wichtiges Glied der Gesellschaft leben.

Ich begrüße daher außerordentlich das Projekt „Jugendhof Seehaus“ in Leonberg. Hier wird gescheiterten und straffälligen Jugendlichen u.a. durch die Vermittlung eines Schulabschlusses und einer Berufsvorbereitung eine Chance gegeben, damit sie künftig in der Lage sind, für ihren Unterhalt ohne Verstoß gegen unsere Rechtsordnung zu sorgen. Auch begrüße ich sehr, dass das Konzept „Jugendhof Seehaus“ von den jugendlichen Straftätern fordert, Verantwortung für ihre Straftaten zu übernehmen und Wiedergutmachungsleistungen sowie ein Täter-Opfer-Ausgleich angestrebt wird. Nicht zuletzt begrüße ich, dass christliche Werte vermittelt werden sollen, ohne die eine moderne Gesellschaft heute und auch künftig nicht existieren kann. Ich wünsche daher dem Projekt „Jugendhof Seehaus“ viel Erfolg.

Willi Burger

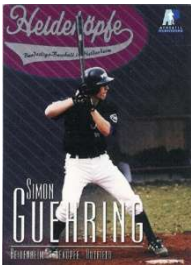
Inspekteur der Polizei a.D.
Vice-Governor von Lions International, District 111 SM



Prisma handelt aus christlicher Verantwortung – denn Erziehung bringt mehr als Wegschließen. Prisma motiviert zum Guten hin. Deshalb unterstütze ich Prisma.

Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin

Rechtsanwalt, Bund katholischer Unternehmer, Mitherausgeber Kirche Heute,
Inhaber eines christlichen Buchversandes, Urenkel des Grafen Ferdinand von Zeppelin



Der Jugendhof Seehaus ist ein sinnvolles Modellprojekt. Mir gefällt besonders der Ansatz, über den Sport die Jugendlichen in gute Bahnen zu lenken. Ich selbst habe von klein auf meine Freizeit mit Sport gefüllt. Ich hatte Spaß, Erfolgserlebnisse und konnte meine Grenzen entdecken. Nun habe ich begonnen, meinen Traum von einer Profilaufbahn als Baseballer zu leben. Aber nicht nur der Sport war für meine Entwicklung wichtig, sondern auch die Grundlage des christlichen Glaubens in meiner Familie. Das gibt mir Halt und ich freue mich, dass der Jugendhof Seehaus auch auf dieser Grundlage arbeitet.

Simon Gühring

Mitglied der deutschen Baseball-Nationalmannschaft, Heidenheim Heideköpfe - 1. Bundesliga, als Baseballprofi auch in den USA und Holland



Ich kenne das Projekt Seehaus in Leonberg nun schon einige Jahre. Die Grundidee eines neuen Strafvollzugs für Jugendliche habe ich immer unterstützt, sowohl in meiner Funktion als Stadtrat in Leonberg als auch als Landtagsabgeordneter der Grünen im Wahlkreis Leonberg-Herrenberg. Besonders freut mich, dass die Jugendlichen auch durch vielfältige Anknüpfungspunkte im Austausch mit der Bevölkerung in Leonberg stehen.

Dr. Bernd Murschel MdL

Stadtrat und Fraktionsvorsitzender der Grünen in Leonberg (GABL)



Es ist mir ein großes Anliegen, benachteiligten Jugendlichen bzw. solchen, die aus der Bahn geraten sind, Zukunftschancen und -perspektiven zu eröffnen. Dabei ist es meine Überzeugung, dass in der heutigen Zeit hierzu die Vermittlung von christlichen Werten und Normen äußerst hilfreich und auch wichtig ist. Durch eine Verinnerlichung dieser Normen können die Jugendlichen auf einer guten Basis aufbauen und neue Lebenswege gehen.

Friedrich Hänsler

Verleger



Nach meinen beruflichen Erfahrungen als Staatsanwalt, als Leiter einer Justizvollzugsanstalt und in meinem jetzigen Berufsfeld kann ich die Initiative, die Prisma mit dem Jugendhof Seehaus ergriffen hat, ausdrücklich begrüßen.

Bei straffälligen Jugendlichen ist häufig das Fehlen einer jeglichen Werteerziehung die Hauptursache ihrer kriminellen Karriere. Kann dieses Versäumnis durch die Vermittlung christlicher Werte in einem überschaubar kleinen und persönlichen sozialen Umfeld wie dem Jugendhof Seehaus nachgeholt werden, trägt die so zu erwartende Stabilisierung zweifellos zu einer erheblichen Verringerung der Rückfallgefahr bei.

Wilfried Henning

Polizeipräsident des Polizeipräsidiums Nordhessen, stellvertretendes Mitglied der Landessynode der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck



Integration darf kein Fremdwort bleiben. "Randsiedler und Ausgegrenzte" gehören in unsere Mitte. Prisma will Begegnung von ganz unterschiedlich geprägten Jugendlichen fördern. Erlebnisse mit jungen Christen in der Freizeit, beim Sport, in Diskussionen, bei der Bewältigung von Aufgaben für unsere Gesellschaft... erweitern den Horizont und zeigen neue Lebensmöglichkeiten auf. Deshalb fördere ich die Ziele und Aufgaben von Prisma.

Hermann Hörtling

Fachlicher Leiter a. D. des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg, Supervisor, Organisationsentwickler



Erwachsen werden, die eigene Persönlichkeit entwickeln, ist für die Jugendlichen in der hochkomplexen Gesellschaft von heute ein schwieriger und mitunter gefährlicher Prozess. Fehlentwicklungen in der Gestalt von Straffälligkeit können – realistisch betrachtet – nicht ausbleiben. Der angemessene Umgang mit straffälligen Jugendlichen ist eine der großen Aufgaben und Herausforderungen für Staat und Gesellschaft, die nicht bewältigt sind. Der Verein Prisma – Initiative für Jugendhilfe und Kriminalprävention e.V. stellt sich diesen Herausforderungen und beschreitet dabei einen neuen intelligenten und einfühlsamen Weg. Ich wünsche dieser Arbeit gutes Gelingen.

Karl-Helge Hupka

Präsident des Landgerichts Hildesheim in Niedersachsen



Als erstes Bundesland führte Baden-Württemberg „Jugendstrafvollzug in freien Formen“ ein. Es ist weder Kuschelpädagogik noch Erziehungscamp. Die Jugendlichen leben jeweils in einer Hausfamilie und lernen so oft zum ersten Mal ein funktionierendes Familienleben kennen. Hausputz, Schule, Arbeit, Sport, Berufsvorbereitung, gemeinnützige Arbeit, Täter-Opfer-Ausgleich, soziales Training sowie die Vermittlung christlicher Werte und Normen sind fester Bestandteil des Konzepts. Alle, die das Projekt erfolgreich abschließen konnten, fanden einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz, da sie im Seehaus Leonberg Sozialverhalten gelernt und Arbeitstugenden eingeübt haben. Wer einmal dort war, der wünscht sich mehr solche Einrichtungen.

Wilfried Klenk MdL

Familienpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg,
Vorsitzender des Arbeitskreises Soziales im Landtag von Baden-Württemberg

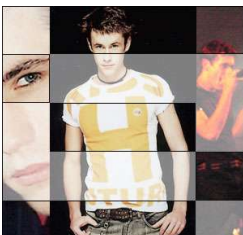


...Wenn sich ein Projekt aber bewährt hat, meine sehr verehrten Damen und Herren, wenn dessen Fortführung im Landesinteresse liegt und wenn wir uns hier im Parlament dafür entscheiden, dieses Projekt fortzuführen, dann soll das in der Zukunft natürlich auch geschehen. Beispielhaft haben Sie das „Projekt Chance – Jugendvollzug in freien Formen“ angesprochen, das in den Jahren 2003 bis 2006 durch die Zukunftsoffensive III finanziert worden ist. Dies wollen wir in der Tat im Jahr 2008 fortführen, weil wir dieses Programm für gut halten und hier im Parlament die dafür notwendigen Beschlüsse gefasst haben...

Auszug aus dem Bericht des Arbeitskreises Finanzen des Landtages von Baden-Württemberg zur Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH am 23. Mai 2007

Dr. Stefan Scheffold MdL

Mitglied Arbeitskreis Finanzen im Landtag von Baden-Württemberg



Ich kenne die Menschen, die Prisma ins Leben gerufen haben. Wenn durch eine schwere Vergangenheit das Leben bei Jugendlichen nur noch einem Scherbenhaufen gleicht, gibt es nur noch Liebe und Hingabe, die helfen aus zerbrochenem wieder ganzes zu machen. Genau diese zwei Gaben der Liebe sind mir bei den Initiatoren von Prisma begegnet.

Simon Veigel

Bandleader von „Normal Generation?“



Der rechtspolitische Sprecher der FDP-Fraktion im Hessischen Landtag, Leif Blum, begrüßte heute die von der SPD vorgestellten Forderungen nach einer Vollzugeinrichtung für Jugendliche in freier Form in Hessen nach dem Vorbild aus Baden-Württemberg. „Der FDP-Justizminister Professor Ulrich Goll hat in Baden-Württemberg bundesweit für positive Reaktionen gesorgt, indem er das Projekt ‚Chance‘ in Leonberg aufgebaut hat. Aber auch in anderen Bundesländern, überall dort, wo liberale Politiker als Justizminister Verantwortung übernehmen, sind Projekte für Jugendliche, die deren Chancen zur Wiedereingliederung in vorbildlicher Weise fördern, zu finden.“

Stellungnahme der FDP zu SPD-Vorschlägen zur Bekämpfung der Jugendkriminalität am 21.08.2008

Leif Blum

Parlamentarischer Geschäftsführer der FDP im Hessischen Landtag